

(Bauhaus)

Mudde, Schlemmer,

Klee, Feininger, Gropius. u. a.

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 / 1980 Nr. 609

Berlin, d. 8. 10. 23.

Ihr grafischer Jura Direktor,

Ich erhielt Ihren Brief vom 5. Okt. die Zusprache in Frankfurt
für jeden Veranlassung zu einer Besprechung in der
jüngsten Ministerialkonferenz gegeben ist. Es wurde
die Ansicht, dass es notwendig sei, dass ein Ministerial-
referat dort an Ort und Stelle nachher ^{so} wie
klare Einsicht in die Angelegenheiten zu gelangen und die
Möglichkeit einer Lösung zu finden. Ihr Brief
deutet mir einige der Maßnahmen an, die zu einer
Klärung führen könnten (Räumfrage, Nachmittags-
Arbeit). Ich soll nun demnach nach Frankfurt reisen,
können Sie mir noch einige schreiben, voran-
setz auf über die Akademie = Absichten sowie die
in der Zeit gewöhnlichen Verbindung mit dem Reich,
Ihre Reise hierher sowie unter diesen
Angelegenheiten nicht unbedingt nötig, man glaubte
vielmehr, die Materie im Zusammenhang mit den
übrigen Angelegenheiten Frankfurt, besonders
zu wissen. Wir haben zuversichtlich nach dem Montag
noch eine weitere Konferenz über Frankfurt, jedoch
soll ich reisen. — Ich bitte diese Angelegenheiten zuversichtlich als
persönlich und herzlich zu betonen.

Mit bestem Gruß
Ihr ergebener H. Muthers

Constance Keimar

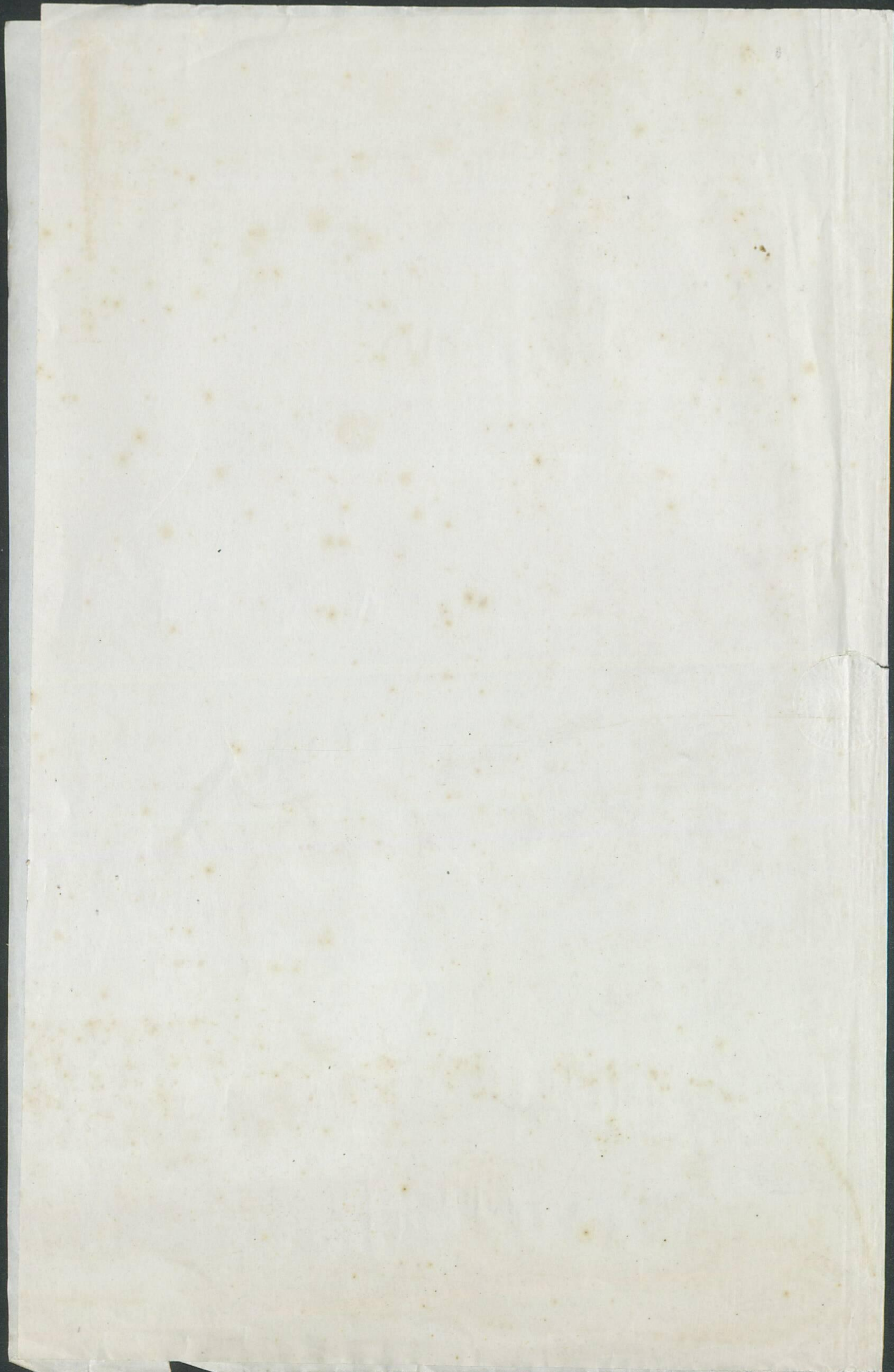
1925

1892

Journal of the
1892

Handwritten: *Handwritten*

1925



A u s z u g

aus dem Protokoll der Sitzung der Deputation für

Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 24. IV. 23.

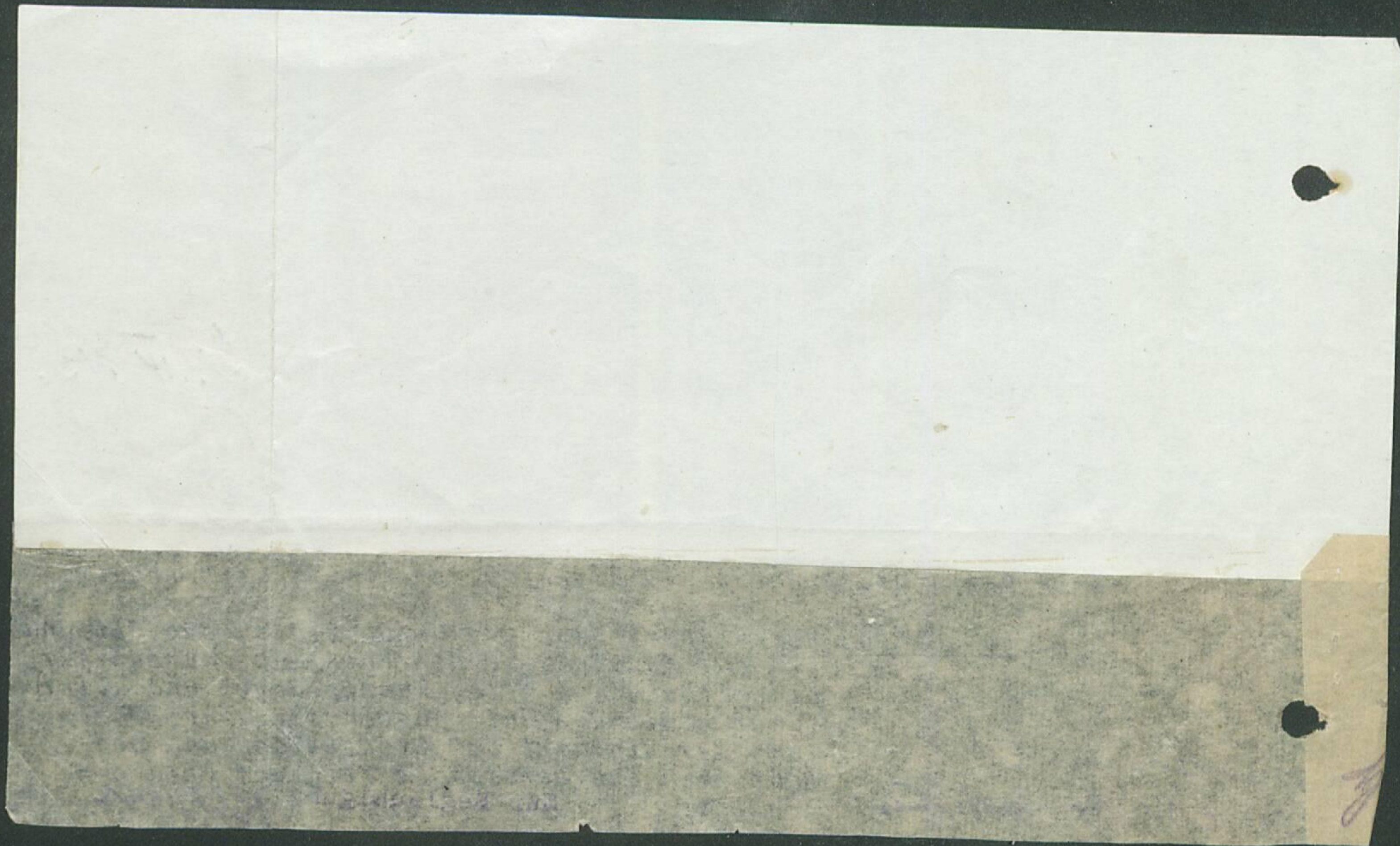
12. Auf Antrag vom 19. April 1923 betr. Hinzusetzung des neuberufenen Herrn Dr. Weichert als Direktor der Kunstgewerbeschule.

Beschluss: Die Hinzusetzung des Genannten zu den Sitzungen der Deputation, des Unterausschusses für die bildenden Künste, Kunstgewerbe und Altertümer sowie des Unterausschusses zur Erhaltung der Eigenart des Stadtbildes und von Bauwerken als beratendes Mitglied wird genehmigt.

Zur Beglaubigung

Klöpper

von Herrn Dr.
Dr. Weichert, Kunstgewerbeschule



15. Mai

23.

An

den Leiter des staatl. Bauhauses

WEIMAR.

Verehrter Herr Gropius !

Ich würde es sehr begrüssen, wenn Sie, wie Sie es in Ihrem Briefe vorschlagen, den Frankfurtern persönlich in einem Vortrage ein Bild Ihrer Ziele und Ihrer Arbeit geben wollten. Leider sind für die Durchführung des Gedankens eine Menge zeitraubender Vorbereitungen nötig, und da die ganze Stadt gerade jetzt mit der 48er Nationalfeier beschäftigt ist, auf welche dann gleich die Pfingstfeiertage folgen, so fürchte ich, dass vor 14 Tagen bis 3 Wochen keine Abmachung zustande kommen kann. Auch muss ich erst feststellen, ob im Spätfrühling hier in der Stadt überhaupt noch Neigung besteht, ernste Vorträge anzuhören.

Also lassen Sie mich bitte das Feld einstweilen sondieren. Sobald Greifbares vorliegt, werde ich schreiben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener:

An

den Herren des städt. B. u. H. B. u. H. B. u. H.

VEREINIGTE

Vereiner Herr Herr Herr

Ist wurde es sehr begünstigt, wenn Sie, wie Sie es
in Ihrem Briefe vorzuschlagen, den Herrn Herrn Herr Herr Herr
in einem Vortrage ein Bild Ihrer Ziele und Ihrer Arbeit
geben wollten. Leider sind Sie die Durchführung des Ge-
dankens eine Menge vorübergehender Vorüberlegungen nötig,
und da die ganze Stadt gerade jetzt mit der Arbeit National-
feier beschäftigt ist, so möchte ich Ihnen gleich die Bitte
vorzutragen folgen, so möchte ich, dass vor 14 Tagen die
3 Wochen keine Abmahnung zustande kommen kann. Auch muss
ich erst feststellen, ob im Spätherbst hier in der Stadt
überhaupt noch Leistung besteht, erste Vorzüge einzubringen.
Also lassen Sie mich bitte das Feld einatmen son-
derem. Sobald Günstigen vorliegt, werde ich berichten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

Dr. Wichert.

Frankfurt/Main Arndtstr. 18
28. 4. 23.

6

An den Direktor
des Staatlichen Bauhauses zu Weimar
Herrn W a l t e r G r o p i u s
Weimar

Sehr verehrter Herr Gröpius!

Verbindlichsten Dank für Ihre freundliche Auskunft und für die Übersendung Ihrer neuen Satzungen. Ich habe diese bis ins Letzte (auch in optischer Hinsicht) klare Drucksache genau und mit größter Spannung durchgearbeitet. Daß sie Ergebnis- und nicht Gründerprogramm ist, offenbart sich auf jeder Seite. Und als solches wird sie dann doch wieder gewaltige Werbekraft besitzen. Vieles darin erscheint mir geradezu als eine Formulierung dessen, was ich mir in der letzten Zeit als Aufgabe für die Kunstschulen zurechtgedacht hatte. So wird es manchem gehn, der an dieser Sache ernsthaft Anteil nimmt. Umso gespannter bin ich natürlich auf die Erfüllung des „Systems“, dessen wertvollste Seite wohl darin zu sehen ist, daß es nicht einen gegebenen Kunst oder Stilinhalt voraussetzt, sondern allen ungeborenen Zeitinhalten zum Ausdruck verhelfen kann. Vielleicht komme ich noch vor der Bauwoche zu Ihnen. Ich werde im Juli möglicherweise hier festgehalten sein. Jedenfalls melde ich mich an. Inzwischen möge das Bauhaus vorwärts kommen und Ihnen Freude machen. Ich weiß nur zu gut, welcher Kraftleistungen ein „Gründer“ fähig ist, wenn seine Sache floriert. Und das wünsche ich Ihnen von

Herzen.

Ihr

1875

1875

1875

7
DER DIREKTOR
DES STAATLICHEN BAUHAUSES
ZU WEIMAR

Ehemalige Großherzoglich Sächsische Hochschule
für bildende Kunst und ehemalige Großherzoglich
Sächsische Kunstgewerbeschule in Vereinigung

G/Fu.

WEIMAR, den 27.IV.1923

Herrn

Dr. Fritz Wichert

Frankfurt a.M.

Arndtstr. 18.

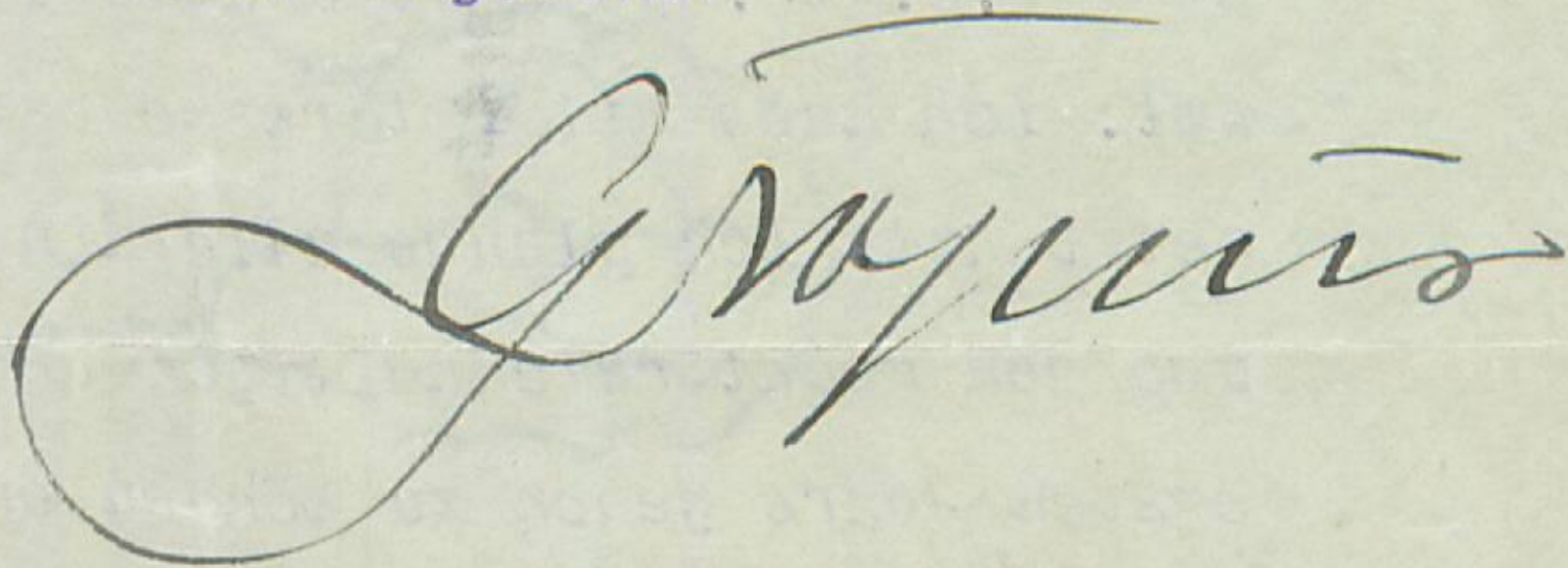
Sehr geehrter Herr Dr. Wichert!

Ich habe mich über Ihren Brief vom 22.d.Mts. gefreut und beglückwünsche Sie zu Ihrem neuen Amt. Ich habe mit Interesse verfolgt, daß man Sie dort hingesetzt hat. Ich glaube allerdings Ihnen eine ganze Reihe Winke aus den recht reichhaltigen und schwierigen Erfahrungen meiner ersten Jahre geben zu können und freue mich, daß wir hier einmal darüber sprechen werden. Unsere Ausstellung wird voraussichtlich Mitte Juli eröffnet und um diese Zeit wird auch die Bauhauswoche stattfinden. Die genauen Termine werden in der Presse überall bekannt gegeben. Ich schicke Ihnen heute einstweilen unsere neuen Satzungen, die ein Niederschlag unserer Arbeit der ersten Jahre hier bedeuten. Es steckt viel Nachdenken darin und Sie werden zwischen dem trockenen Text schon das Richtige zwischen den Zeilen herauslesen. Meinen Aufsatz in der Frankfurter Zeitung vom Sonnabend, den 14.IV. werden Sie vermutlich gelesen haben. Ich habe darin einiges über das bisherige Ergebnis meiner hiesigen Arbeit mitgeteilt.

Es wäre wohl gut, wenn wir uns Mitte Juli noch einmal schriftlich in Verbindung setzen, um unser Zusammentreffen zu verabreden, denn mir liegt sehr viel daran, mich mit Ihnen auszusprechen und vielleicht auch daran mithelfen zu können, daß Sie Fehlwege vermeiden, die ich nach Experimenten erst allmählich erkennen konnte.

Sie wohnen in Weimar am besten im Hotel Erbprinz oder im Hotel Fürstenhof, auch der Elefant ist gut.

Ich begrüße Sie für heute herzlich als
Ihr sehr ergebener

A large, elegant handwritten signature in dark ink, reading "G. Mylius". The signature features a prominent, sweeping loop at the beginning and a long, horizontal tail that extends to the right.

Anlage: Satzungen

Dr. Wichert

Frankfurt/Main Arndtstr. 18

22. 4. 23.

Herrn

Professor

W a l t e r G r o p i u s

W e i m a r

Staatliches Bauhaus

Sehr verehrter Herr G r o p i u s !

Ich habe die Ankündigung der B a u h a u s ausstellung erhalten, und zwar am selben Tage, ja fast im selben Augenblick, in dem man mich hier an der Gewerbeschule feierlich in mein Amt als Direktor eingesetzt hat. Vielleicht ist das ein Wink des Schicksals. Denn wenn eine Kunstschule problematisch ist und Aufgaben stellt, so ist es die Anstalt, an deren Spitze ich jetzt stehe. Also fängt meine Tätigkeit mit erneutem Durchdenken der ganzen Gestaltungs- und Kunsterziehungsfragen an. Möglicherweise wird sie auch damit aufhören, da ich fest entschlossen bin, nicht länger bei der Sache zu bleiben, als ich noch hoffen kann, eine Lösung zu finden(oder zu übernehmen), die ich für sinn- und zweckentsprechend halte. Habe ich mich schon früher für Ihre Bestrebungen lebhaft interessiert, so ist dies jetzt natürlich noch viel mehr der Fall: ~~zu~~ ich wäre in der Lage, mich für die Anwendung neuer Gedanken an der eigenen Schule einzusetzen. Deshalb möchte ich die Ausstellung, Einrichtung und Grundgedanken des Bauhauses gern möglichst eingehend studieren. Ich möchte die Bauhauswoche in Weimar zubringen und, wenn Sie mir dazu Gelegenheit bieten wollen, mich mit Ihnen und Ihren Helfern aussprechen. Haben Sie die Güte, mich wissen zu lassen, wann die ge-

plante „Woche“ beginnt. Mir wäre es offengestanden lieber, wenn ich in einer Zeit kommen könnte, in der Sie weniger abgezogen wären, als Sie es während der Woche wahrscheinlich sein werden. Auch wüßte ich gern, in welchem Gasthof man sich in Anbetracht des genannten Zwecks am richtigsten unterbringt.

In der Angelegenheit mit Taut, den ich sehr schätze, konnte ich leider ohne genauere Kenntnis der Sache und in so kurzer Zeit keine Meinungäußerung abgeben. In Kampfdingen muß man gut unterrichtet sein, sonst steht man auf schwankendem Boden. Es war mir ganz unmöglich, bis zu dem gewünschten Termin eine feste und klare Anschauung zu gewinnen.

Mit ergebensten Grüßen

Ihr

DER DIREKTOR
DES STAATLICHEN BAUHAUSES
ZU WEIMAR

Ehemalige Großherzoglich Sächsische Hochschule
für bildende Kunst und ehemalige Großherzoglich
Sächsische Kunstgewerbeschule in Vereinigung

5
WEIMAR, den 13. Mai 1923

G/Fu.

Herrn

Dr. Fritz Wichert

Frankfurt a.M.

Arndtstr. 18.

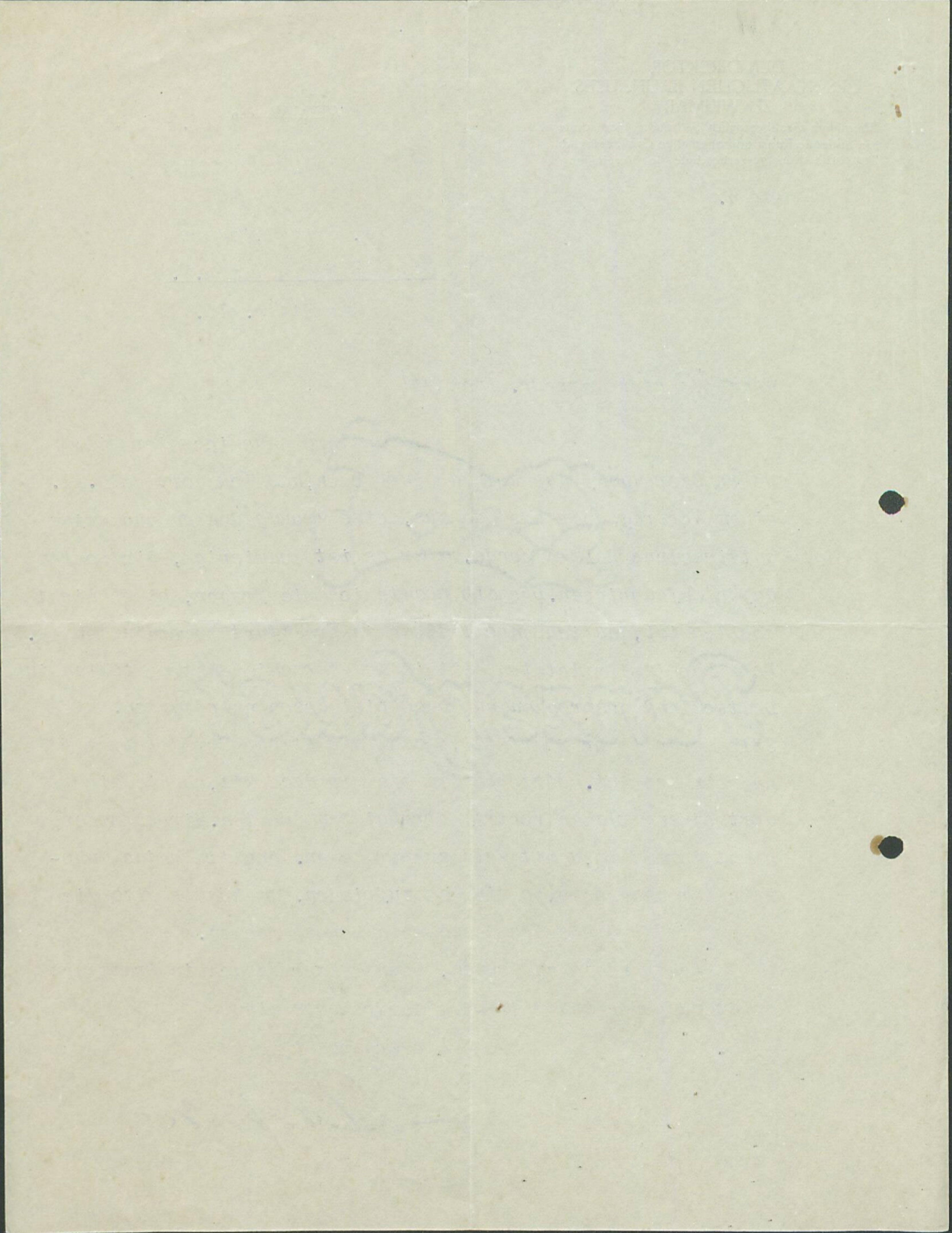
Sehr geehrter Herr Dr. Wichert!

Gestern habe ich hier mit Herrn Nierendorf aus Köln abgesprochen, daß ich dort am 4. VI. einen Vortrag über das Bauhaus, seine Grundgedanken und seine Entwicklung halten werde, aber es ist schwierig, die Kosten dafür aufzubringen. Deshalb möchte ich Sie fragen, ob es nicht möglich ist, daß ich anschließend in Frankfurt sprechen könnte. Ich habe in der letzten Zeit in den verschiedensten Städten in Deutschland gesprochen und auch viel Resonanz gefunden. Die Säle waren immer überfüllt, sodaß die Atmosphäre jetzt reif zu sein scheint. Bitte teilen Sie mir doch mit, ob Sie mir dort einen solchen Vortrag arrangieren könnten. Mir kommt es nicht darauf an, damit Geld zu verdienen. Wenn ich meine Unkosten herausbekomme, so bin ich zufrieden. Man könnte also die Summe vom Ergebnis des Besuches abhängig machen.

Ich würde mich freuen, wenn dieser Besuch in Frankfurt zu Stande käme und begrüße Sie für heute als

Ihr ergebener

Gropius



4

A b s c h r i f t
- - - - -

Weimar, den 30.1.1925

Verehrter Herr Wichert !

Von unserer leider nur kurzen Unterredung ging ich resigniert von Ihnen fort, weil ich sehe, dass Sie leider das Bauhaus, vor allem aber meine Person in ganz wesentlichen Punkten verkennen. Ich hatte ein Gefühl der Nutzlosigkeit, eine gegenteilige Meinung zum Ausdruck zu bringen, da das mit Worten ja nicht zum Ziel führt und die Tatsachen schon bald aus sich selbst herauswirken werden.

Aber nun zeigte Herr Klee mir Ihren Brief, der nicht nur mich, sondern alle, die ihn gelesen haben, durch seine irrige Annahme von der Sachlage des Bauhauses und der inneren Beziehungen seiner Personen untereinander erstaunte. Wir sind uns nämlich hier alle darin einig, dass es nicht leicht ein zweites Institut gibt, bei dem das gemeinschaftliche Interesse an der Idee so stark und in so schöner Weise zum Ausdruck kam, wie hier. Eine Annahme, die Solidarität nach aussen, die ja so weit ging, dass sogar alle Studierenden der Regierung ihren gleichzeitigen Weggang mit uns mitgeteilt haben, sei nur eine äusserliche, ist eine ganz irrige Kombination. Der Wille, das Begonnene in dem bisherigen Sinne fortzusetzen, besteht fast ausnahmslos bei jedem, denn alle erlebten das Erstaunliche, dass der Zusammenhalt bis zum letzten Tage gewahrt blieb, trotz der nun schon mehrere Jahre währenden Sabotage von aussen, die uns fast ohne Mittel und Möglichkeiten liess. Das war eine starke Probe auf's Exempel, von der sich

/

Aussenstehende kaum einen Begriff machen können.

Wie wenig wird der wahre Kern unserer gemeinsamen Arbeit noch erkannt. Ich hielt gerade Sie für einen verständnisvollen Freund unserer Sache und das allein war der Grund, warum ich den Entschluss fasste, Ihnen bei Ihrem Hiersein den Weg freizugeben. Unsere Herren hier wissen genau, wie schwer mir damals dieser Schritt wurde; Sie selbst aber scheinen ihn - etwas anderes kann ich garnicht mehr annehmen - für eine Geste gehalten zu haben, da Sie mir sagten, Ihr Eindruck sei gewesen, ich hätte kein Interesse mehr am Ganzen gehabt. Mir ist diese Deutung ganz unverständlich, denn wenn man 6 Jahre eines solchen Kampfes in ein Lebenswerk gesteckt hat, so gibt man es schwer her. Sie müssen leider durch eine missverständliche Aeusserung von dritter Seite auf diese falsche Fährte gekommen sein, die das ganze Bild für Sie verschoben hat.

Ich schreibe Ihnen heute, weil ich fürchte, dass durch die falsche Auffassung, das Bauhaus sei durch innerliche Gründe zur Auflösung gelangt, während allein die brutale Macht der hiesigen Regierung daran schuld ist, grosser Schaden gestiftet werden kann; denn nachdem ich sehe, dass in Frankfurt eine Uebernahme des Bauhauses nicht möglich ist, versuchen wir nun mit allen Mitteln, den Kern unserer Arbeit an anderer Stelle weiter wachsen zu lassen. Ob und wann es gelingt, ist natürlich im Augenblick nicht zu fixieren.

Nachdem ich Sie besuchte, habe ich auch die beabsichtigte Bewerbung um die Frankfurter Stadtbauratstelle aufgegeben.

Ich begrüsse Sie mit den besten Wünschen!

Ihr

gez. G r o p i u s .

Dr. Wichert

Frankfurt/Main Arndtstr. 18

19. 4. 23.

9

an Prof. Muthesius

Berlin

~~Handelsministerium~~

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Nachdem vor einigen Tagen meine Bestätigung vom Ministerium eingetroffen war, hat man mich nunmehr am 17. 4. mit einer gewissen Feierlichkeit in das Amt des Direktors der hiesigen Kunstgewerbeschule eingeführt. Ich werde mich bemühen, zunächst einmal die Aufgabe, die sich für den Leiter dieser seit Jahren mehr oder weniger sich selbst überlassen gewesenen Anstalt ergibt, so genau wie möglich zu erkennen. Ob ich dann, angesichts der ungeheuren Schwierigkeiten, die sich jeder solchen Bemühung heutzutage entgegenstellen und angesichts der besonders verwickelten Verhältnisse in Frankfurt, im Stande sein werde, aus dem Vorgefundenen eine brauchbare Kunstschule zu machen, wage ich einstweilen nicht zu behaupten. Vielleicht reicht ein einzelner Beson gar nicht aus. Auch weis ich schon jetzt ziemlich sicher, daß ich ohne kräftige Hilfe von Seiten erfahrener Männer - Amtsleiter, Künstler und Organisatoren - so leicht nicht vorwärts kommen würde. Wenn ich nun auch heute noch mit keiner Einzelheit hervortrete, so habe ich doch das Bedürfnis, Sie, verehrter Herr Geheimrat zu bitten, mir gegebenenfalls helfend zur Seite zu stehn. Es wird vermutlich gar nicht so lange dauern, bis ich Ihren Beistand brauche.

Indem ich mich Ihnen bestens empfehle bin ich mit verbindlichsten Grüßen Ihr sehr ergebener

From the
L. 1845
manuscript

Der **DIREKTOR** des STAATLICHEN BAUHAUSES zu W E I M A R

Ehemalige Großherzoglich Sächsische Hochschule
für bildende Kunst und ehemalige Großherzoglich
Sächsische Kunstgewerbeschule in Vereinigung

70
30.1.25.

Verehrter Herr Wichert!

Von unserer leider nur kurzen Unterredung ging ich resigniert von Ihnen fort, weil ich sehe, dass Sie leider das Bauhaus, vor allem aber meine Person in ganz wesentlichen Punkten verkennen. Ich hatte ein Gefühl der Nutzlosigkeit, eine gegenteilige Meinung zum Ausdruck zu bringen, da das mit Worten ja nicht zum Ziel führt und die Tatsachen schon bald aus sich selbst herauswirken werden.

Aber nun zeigte Herr Klee mir Ihren Brief, der nicht nur mich, sondern alle, die ihn gelesen haben, durch seine irrige Annahme von der Sachlage des Bauhauses und der inneren Beziehungen seiner Personen untereinander erstaunte. Wir sind uns nämlich hier alle darin einig, dass es nicht leicht ein zweites Institut gibt, bei dem das gemeinschaftliche Interesse an der Idee so stark und in so schöner Weise zum Ausdruck kam, wie hier. Eine Annahme, die Solidarität nach aussen, die ja so weit ging, dass sogar alle Studierenden der Regierung ihren gleichzeitigen Weggang mit uns mitgeteilt haben, sei nur eine äußerliche, ist eine ganz irrige Kombination. Der Wille, das Begonnene in dem bisherigen Sinne fort zu setzen, besteht fast ausnahmslos bei Jedem, denn alle erlebten das Erstaunliche, dass der Zusammenhalt bis zum letzten Tage gewahrt blieb, trotz der nun schon mehrere Jahre währenden Sabotage von aussen, die uns fast ohne Mittel

und Möglichkeiten liess. Das war eine starke Probe auf's Exempel, von der sich Aussenstehende kaum einen Begriff machen können.

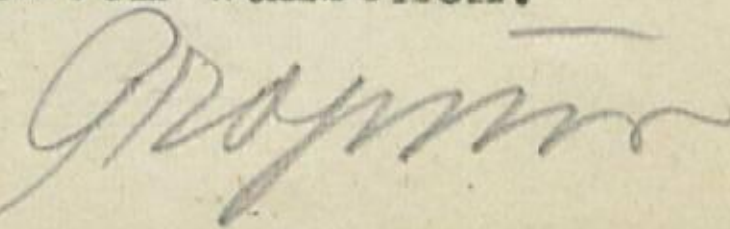
Wie wenig wird der wahre Kern unserer gemeinsamen Arbeit noch erkannt! Ich hielt gerade Sie für einen verständnisvollen Freund unserer Sache und das allein war der Grund, warum ich den Entschluss fasste, Ihnen bei Ihrem Hiersein den Weg frei zu geben. Unsere Herren hier wissen genau, wie schwer mir damals dieser Schritt wurde; Sie selbst aber scheinen ihn - etwas anderes kann ich garnicht mehr annehmen - für eine Geste gehalten zu haben, da Sie mir sagten, Ihr Eindruck sei gewesen, ich hätte kein Interesse mehr am Ganzen gehabt. Mir ist diese Deutung ganz unverständlich, denn wenn man 6 Jahre eines solchen Kampfes in ein Lebenswerk gesteckt hat, so gibt man es schwer her. Sie müssen leider durch eine missverständliche Äusserung von dritter Seite auf diese falsche Fährte gekommen sein, die das ganze Bild für Sie verschoben hat.

Ich schreibe Ihnen heute, weil ich fürchte, dass durch die falsche Auffassung, das Bauhaus sei durch innerliche Gründe zur Auflösung gelangt, während allein die brutale Macht der hiesigen Regierung daran schuld ist, grosser Schaden gestiftet werden kann; denn nachdem ich sehe, dass in Frankfurt eine Übernahme des Bauhauses nicht möglich ist, versuchen wir nun mit allen Mitteln, den Kern unserer Arbeit an anderer Stelle weiter wachsen zu lassen. Ob und wann es gelingt, ist natürlich im Augenblick nicht zu fixieren:

Nachdem ich Sie besuchte, habe ich auch die beabsichtigte Bewerbung um die Frankfurter Stadtbauratstelle aufgegeben.

Ich begrüsse Sie mit den besten Wünschen!

Ihr



Mu/Bo.

Weimar, den 26. Januar 1925. 11

Herrn

Professor Dr. W i c h e r t,

Frankfurt a/M.

Sehr verehrter Herr Wichert!

Unsere Unterhaltung hat mich noch sehr beschäftigt. Sicherlich sind in Frankfurt alle Voraussetzungen gegeben, um ein Institut entstehen zu lassen, das in Zukunft von größter Bedeutung sein wird, nicht nur für die Stadt Frankfurt, sondern für die Pflege der künstlerischen und gestaltenden Arbeit überhaupt. Das sachliche Interesse für die Fragen, die mit der Entwicklung und dem Aufbau eines solchen Institutes im Zusammenhang stehen, veranlaßt mich nochmals, meine Auffassung Ihnen gegenüber kurz darzulegen, ohne zu erwarten, daß Sie selbst bei Ihrer im gegenwärtigen Moment sicherlich übermäßig in Anspruch genommenen Zeit wiederum brieflich dazu eingehend Stellung nehmen.

Der Charakter und die Bedeutung des Institutes wird sich naturgemäß entwickeln im Sinne der Ueberzeugung und der Absichten der in Zukunft dort tätigen Persönlichkeiten. Die so sehr sympathische Programlosigkeit Ihrer Gründung wird ihren Inhalt und Zukunftswert durch die Auswahl und Berufung der Persönlichkeiten erhalten, deren Mitarbeit Ihnen zur Erreichung Ihres Zieles notwendig erscheint.

Ich komme auf diese Angelegenheit zurück, weil Sie mir sagten, daß im Rahmen des preußischen Schemas für Kunstgewerbeschulen eine Berufung von vor allem künstlerisch tätigen Persönlichkeiten Ihnen zur Ausübung der Lehrtätigkeit in den Elementar- und Dachklassen nicht angängig erscheint.

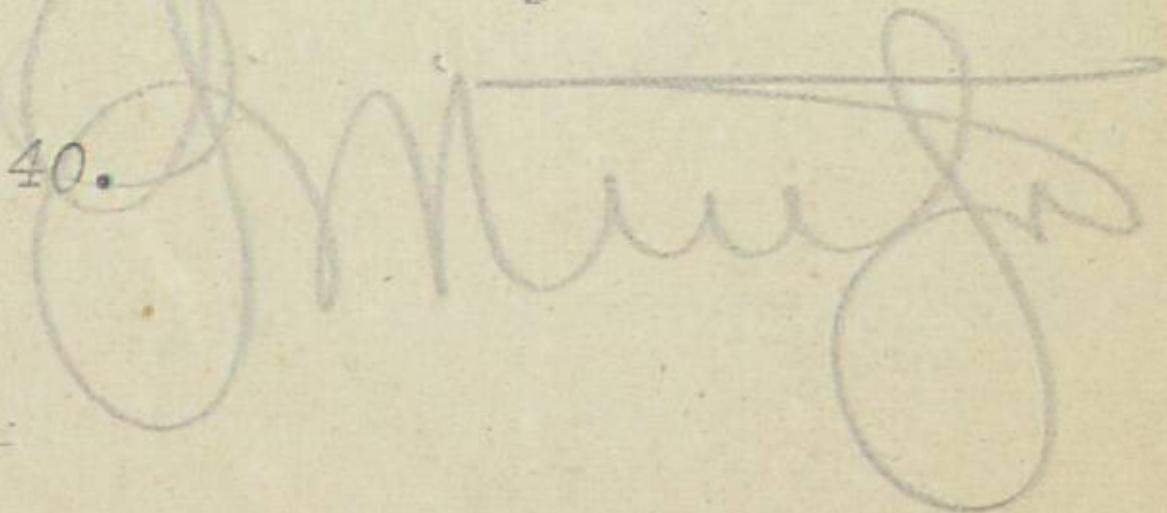
Sicherlich

Sicherlich sollten jedoch auch in allen vorbereitenden Klassen und Abteilungen - und gerade dort - Persönlichkeiten lehren, die selbst - bei gleichzeitigem Interesse für eine pädagogische Wirksamkeit - schöpferische Naturen sind. So sehr ein umfassender und gründlicher Fachunterricht bei der handwerklichen und technischen Ausbildung durch erfahrene Werkmeister notwendig ist, so sehr ist die Betonung einer ursprünglich-schöpferischen Arbeitsweise auf allen Gebieten, die mit der formalen Gestaltung im Zusammenhang stehen, Ursache für die Lebendigkeit eines im höchsten Sinn pädagogisch bedeutsam sein sollenden Institutes. Um ganz konkret zu bleiben, erwähne ich noch, daß es sicherlich überaus wertvoll sein würde, wenn an den für die Ausbildung verantwortlichen Stellen in den Werkstätten und Vorklassen (also die sogen. künstlerischen Leiter) bildende Künstler und nicht die üblichen Kunstgewerbelehrer tätig sein könnten. Die günstigen Erfahrungen des Bauhauses sollten auch in dieser Hinsicht nicht vergessen bleiben. Die dafür geeigneten Persönlichkeiten würden wohl bestimmt bereit sein, auch eine solche an praktische Arbeit gebundene Lehrtätigkeit auszuüben.

Ich möchte mit diesem Brief meine speziell inbezug auf diese Frage in der Eile des Gespräches oberflächlich gemachten Bemerkungen kurz ergänzen und bin mit besonderen Grüßen

Ihr sehr ergebener

Professor G. Muche, Weimar, Kais. Augustastr. 40.



Leimen, 9. 12. 25

12

Lieber Herr W. J. J.

Ich muß mir Sorge, Ihnen zu viel oder zu wenig
mitgeteilt zu haben. Ich mußte auf mich selbst
kollektisch gehandelt haben — es war auf dem Gefühl
der Notwendigkeit der Klärung der ganzen Lage
heraus geschrieben.

Somitfalls wird Ihnen morgen ein offizielles
Scheitern der Meister zugehen, worin sie insgesamt
Ihre Bereitwilligkeit zum fränkischen Plan zum
Ausdruck bringen — ohne Gruppierung. Ich darf Ihnen
nur noch den jetzigen Stand der Tatsachen
für erwidern. Es geht mir wirklich um die
Sache und ich habe den Eindruck, daß bei
Meistern sowohl wie Schülern eine hohe Ziver-
rität besteht, auf der unteilbaren Atmosphäre
her, die nicht allein Gruppierung sein soll,
herauszukommen. Durch die breite Basis,
auf der das Ganze ruht, ist fränkisch erzeugt
werden kann, es wird auf die fünf die Spe-
zialisierungsbestrebungen, insbesondere gegen die freie
Kunst, gefälschte Einmütigkeit der Meister
gesichert. — Vielleicht handelt es sich überhaupt
darum, die Grenzgebiete und Rangordnungen
der Künste im Interesse der Klärung ihrer
Taten zu befestigen.

Nun müssen Sie mir recht wohl ein
"Deutsches Bankhaus"!! überreichen ist
Ich die Steckenpferd von mir, an ein national
bedingtes Kunstwerk als A. O. de Würzel
alles Eften Panatib 3- glauben.

Aerylor

Mr. G. L. Manner

Leimon, 14 Jan 25 13
Lieber Herr H. Jert,

Herder war ich 35 Jahre Besatz auf Jena. Ich
bin es seit Montag und habe mich von den Kränkheiten
erkranken. Deren größte war ein Krampfkrampf von Gropius,
worin er den Meistern seinen Rücktritt und damit die
Freigabe der Idee des Barlaumes mitteilt. In Details
habe ich zum Ganzen mußte ich mich von den verschiedenen
Seiten zusammenfassen. Ich sehe heute noch nicht klar, wie ja
Wieder bei Jena Absicht die Angelegenheit keineswegs klar-
gestellt war.

Die Dinge liegen für mich sehr verwirrt, nicht leicht
durch die Notwendigkeit der letzten Zeit, die eine Art
gemeiner diplomatischer Leistung nötig machten und unter
Bürgfrieden und Solidarität nach außen verborgen blieb
was innen gährte. Ich ist sehr besorgt, daß diese Dinge dazwischen
nicht beim Namen zu nennen. Ich war daher froh von
Feinungen zu hören, daß es das für die Erlösende
Wort gegeben hätte und daß die das Künstlerische
Barlaumes meinen. Die zwei - von mir -
gemeindlich verstandene Barlaumgedanken lagen für mich im
stillen Kampf miteinander und es wird sehr wesentlich
sein, welcher aus dem Zusammenbruch sich gezeigt werden
wird. — Die Bedeutung der Sache will es, offen zu
sein. Nennen Sie es verhältnißlich, wenn ich persönlich
meine Ansicht darzustellen.

Die verschiedenen Handlungen des Barlaumes
sind seinem Befehlen und eigentlich die Handlungen

von Gropius und die Meister sind - wie ich sage - die
Meilensteine dieser neuen Entwicklung. So kommt
es, daß die am längsten da sind: Gropius & Mack,
die Gropius & den Bauhaus von heute entfremdet-
eten sind, weshalb auch beide entlassen sind, eine
Fortsetzung dieses heutigen Bauhauses muß länger
dauern. Beide sind die Frucht der Kunst,
die sonderbarerweise im Bauhausjargon "Akademie"
genannt wird. Klee und Kandinsky, die Pädagogen
sind sie natürlich auch, sind aber durch den Nachschuß
mit einem Teil des Bauhauses, mit den Schülern, enger
verbunden. Aber ebenso fremd sind ihnen die Dinge
wie die ich in letzter Zeit am Bauhaus alles dasse:
Ausdrucksform, Gm 6th, Kapitel - der Kunstfreund
element, das ja nun eigentlich für den Bauhaus nun
den Held gebrochen hat. Deren Fürsprecher aber sind
Kämpfer im Verein mit Gropius sind Mack & vor-
 allem Wholly und nun, wie es den Anschein hatte
ein kleiner Bauhaus etwa in Berlin weiterleben sollte,
so wären dies seine Repräsentanten gewesen.

So ich nun in diesem seltsamen Verein befinde?
Aber ich bin sehr sehr gewillt vom Bauhaus ab-
zugehen, so bald ich mir etwas Besseres, weil ich
immer mehr abgedrängt werde und die Dinge
einen Lauf nehmen, der mit meinen Vorstellungen
des Saftes nicht mehr konform geht.
Man muß mit Strindberg sagen: Ich habe nun
in München - Ich habe nun die große Saft der
in einer engen Spezialität verharren sollte.

Es ist schade um die Kräfte der hier versammelten
Menschen, die so wenig in ihre Hoffedendheit wie
Einheit verstanden würden, um sie zu einer großen
ersten Gemeinschaft zu fassen. Daß demof-
so viel Gutes geleistet wurde ist der natürlichen
Freiheit einer jugendlichen Hysterie Genugthuung

zu danken. In dem sind wir uns alle einig: ein
Weg führt dahin sind wir uns alle einig: ein
Weiterbestehen des Bundes in der der jeue form
fordert vor allem eine absolute Reinigung der Atmos-
phäre, Klarstellung der Ziele und ist besonders auf
die Tugend der Würde, des Mangens und Mangens: eine
Garantie eines stetigen Entwicklungs, einer Arbeit
ein Ansehen des Ideals, unbeeinträchtigt von der Hart-
des Tages, ermöglicht.

Sollte Ihnen, lieber Herr Versteht, etwas solches in Frankfurt
gelingen, so wäre das herrlich.

Was mich persönlich betrifft, so war ich nahe daran mich
in Berlin zu binden, wenn mir nicht der Finkler in Stuttgart
vertraulich mitgeteilt hätte, daß eine Berufung an die
dortige Akademie bevorstehe. — In Berlin ist die
Vollversammlung am Platz der als Organisator der
Verhältnisse und künstlerische Beirat denen soll. Den
einigen Dingen würde diese Tätigkeit sein, gewiß unter allen
Kompromiss, und es bleibt mir gewiß nur die Hoffnung
auf der sehr irren großen Bäumen eigene Ideen zu
darstellen zu können. Ich muß sagen, daß das
Theater eine sehr geringe Anziehungskraft auf mich
ausübt, veranlaßt daß ich sogar in Kauf nehmen würde
eine Fülle auf andere künstlerische Betätigung zu verzichten.

In Stuttgart wäre mir die Unabhängigkeit des Arbeitens
garantirt, es ist jedoch meine Heimath.

Nun mir diese Entfesselungen zu erleichtern, wäre
ich Ihnen hienieden sehr dankbar, so bald
Sie irgend können mir Rath zu geben, ob
ich mich reflectiren bei dem was in Frankfurt
werden soll; unter solchen Verhältnissen unter
solchen Bedingungen. Denn leider ist der U. A. M. Fall
seitdem ich hienieden bin, mir auf je etwas
wesentlichem geworden, so daß es unter Umständen
abgegeben werden kann.

Mit Liebe aller Güte empfehle ich,
ich mit den besten Grüßen
Ihre ergeben

G. A. Mennner

Herrn Staatsminister a. D. Hartmann

Vorsitzender des Thüringischen Haushaltsausschusses

Weimar, Landtag.

Herr Staatsminister!

Gestatten Sie mir als Museumsleiter und langjährigen Kenner der Lebenden (wie der alten Kunst), ein Wort zu den bevorstehenden Landtagsverhandlungen über das Bauhaus zu sagen.

Die zum 1. April 1925 ausgesprochene Kündigung des Leiters und sämtlicher Meister des Bauhauses legt die Entscheidung über den Fortbestand dieses Institutes in die Hände des Landtages und zunächst in die des Haushaltsausschusses. Hiermit ist die Möglichkeit gegeben, sachlich zu entscheiden oder mit politischer Voreingenommenheit. Es scheint mir als einem von Politik nicht berührten Manne, der seine Lebensaufgabe in Erforschung von Kunst und Künstlern erblickt, ebenso selbstverständlich wie als eine Ehrensache, in Dingen der Kunst nur sachliche Gründe sprechen zu lassen. Das Bauhaus ist niemals eine politische Anstalt gewesen; seinen Zweck suchte es allein in Erziehung der Jugend zu rechter Kunstauffassung und in Produktion wertvoller Kunstgüter. Ganz gleich, wie man zu der "modernen Richtung" steht, die das Bauhaus vertritt: es besteht unter allen Sachkundigen Deutschlands und weit über unsere Grenzen hinaus die einstimmige Ansicht, dass hier in jeder Beziehung künstlerisch ernste und fruchtbringende Arbeit geleistet wird; dass wir in dem Weimarer Bauhaus die weit-schauendste und bestgeleitete Kunsterziehungsanstalt Europas besitzen.

Einstimmig lautet auch die Meinung all derer, die seit

Jahrzehnten ein künstlerisches Urteil haben, dahin, dass man gerade jetzt dem Bauhaus Freiheit und Ruhe gewähren müsse, seine Grundsätze in die Praxis zu übertragen, und handwerklich oder fabriklich hochwertige Dinge zu produzieren, die in erster Linie Weimar und dem Lande Thüringen zu gute kommen werden. Diese Entwicklung jetzt durch Auflösung des Bauhauses zu unterbinden, hieesse Thüringen und Deutschland eines seiner wertvollsten Güter berauben: einer Stelle, an der hochwertigste, künstlerisch eigenartige, finanziell fruchtbringende Arbeit geleistet wird.

Die sachliche Entscheidung des Landtages könnte mithin nach meinem Ermessen nur auf Erhaltung und Förderung des Bauhauses ergehen.

Paul F. Jahnke

Direktor der Städt. Sammlungen zu Dresden.

Wm. F. Knapp

Weimar, Staatliches Bankhaus,
d. 16. Jan. 1925

Sehr geehrter Herr Wicheit:

Gropius hat uns alle sofort nach Ihrer
Abreise in einem besonders kameradschaftlichen Brief
über Ihre Unterredung an der Bahn in Kenntnis
gesetzt. Da ich der einzige war, der bei Ihrem
Hiersein die Freude hatte, persönlich und etwas ein-
gehender mit Ihnen zu sprechen, habe ich es
auf mich genommen, Ihnen zu sagen dass es,
da die mündlichen Verhandlungen so voll von Mis-
verständnissen waren, uns Allen wichtig erscheint über
die ganze Sachlage eine Klärung zu schaffen.

Falls Sie nach dieser Mitteilung denken, dass es
für Sie wichtig oder nötig sei, sich mit uns
auszusprechen, teilen Sie es mit. Bitte mit.

Seventuell würde ich oder einer von uns auch
zu Ihnen nach Frankfurt fahren, da in der
mündlichen Aussprache vieles leichter zu klären ist.

Mit bestem Gruss,

Ihr sehr ergebener
Lyonel Feininger

Dem Herrn Direktor Wicheit.
Frankfurt a. M.
Kunstschule

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

Handwritten text below the title, possibly a date or location.

Main body of handwritten text, consisting of several paragraphs. The text is written in cursive and is mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side. The paragraphs appear to be separated by small gaps or indented lines.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a closing note.

Prof. F. Wichert
Direktor
der städt. Kunstgewerbeschule

Frankfurt a/M., den 24. Januar
Neue Mainzerstr. 47

Lieber, sehr verehrter Herr Feininger !

Vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 6. Januar ds. Js. Inzwischen war Herr Muche bei mir, ob als Abgesandter der anderen Meister, kann ich nicht sagen. Die Aussprache mit ihm war durch Umstände, die ich Herrn Klee in einem ausführlichen Brief mitgeteilt habe, weder für ihn noch für mich restlos befriedigend. Ich bin so gehetzt und mit Aufgaben, die nichts mit dieser Sache zu tun haben, so belastet, dass ich alles nur flüchtig machen kann. Sie begreifen, dass ich in diesem Zustande ernste Entscheidungen nicht treffen möchte. Notgedrungen habe ich Herrn Muche und Herrn Klee erklärt, dass ich es nicht verantworten könnte, die Herren des Bauhauses durch Versprechungen von der Ergreifung irgendeiner anderen günstigen Gelegenheit abzuhalten. Der Grund dafür liegt hauptsächlich auf verwaltungstechnischem Gebiete. Dies nur zur vorläufigen Unterrichtung.

An unsere kurze und doch - trotz allem - so schöne Begegnung danke ich jetzt öfter zurück. Hoffentlich bleibt sie nicht die einzige.

Ich schreibe wieder, sobald die Angelegenheit sich klärt

Mit freundlichen Grüßen

auch an Ihre Gattin

Ihr ergebener

Herrn

Prof. L. Feininger

Weimar

Gutenbergstrasse 16

ATTN:

Prof. L. Feininger

T R M I E

16. Guttenbergstrasse 16

18

Frankfurt a/Main, den 1. Mai 1925

Sehr verehrter Herr Klee!

Jenes Telegramm, in welchem ich Ihnen mitteilte, dass eine rasche Entscheidung nicht möglich sei, habe ich nach ziemlich harten inneren Kämpfen abgehen lassen. Es ist leicht möglich, dass Ihnen meine Haltung durch die vielen Schwierigkeiten, mit denen ich bei dem Aufbau der Schule noch einstweilen zu kämpfen habe, etwas Unklares gekommen ist oder dass sie nach aussen unklar erscheint. Der Wunsch, meine öffentlich bekannten Anschauungen in der Schule zu verwirklichen, wird sich leider nur ganz allmählich erfüllen lassen, und besonders bis zur Fertigstellung des Neubaus wird es nötig sein, bei Berufungen Zurückhaltung zu üben. Gerade einen Künstler, der wie Sie, eines gewissen Schutzes vor banaischen Roheiten bedarf - wenigstens glaube ich das mit Sicherheit zu fühlen - sollte man nicht in ein Getriebe hineinziehen - in welchem er derartigen Störungen fortgesetzt ausgesetzt sein würde. Deshalb hätte ich es auf alle Fälle für richtig gehalten, mit Ihrer Berufung noch eine Zeitlang zu warten. Diese vorige Entscheidung war aber auch aus verwaltungstechnischen Gründen nicht möglich.

Ich hoffe, dass Sie die Uebersiedelung nach Dessau nicht zu bereuen haben werden und bin unverändert

Ihr

aufrichtiger Verehrer und Bewunderer

Herrn Professor Klee

Weimar

Bauhaus

Frankfurt a/Main, den 30. April 1925

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Darf ich Ihnen nachfolgende Angelegenheit

Telegramm-Bestätigung.

Ein Telegramm, davon nachstehend das Duplikat, wurde Ihnen heute zugesandt.

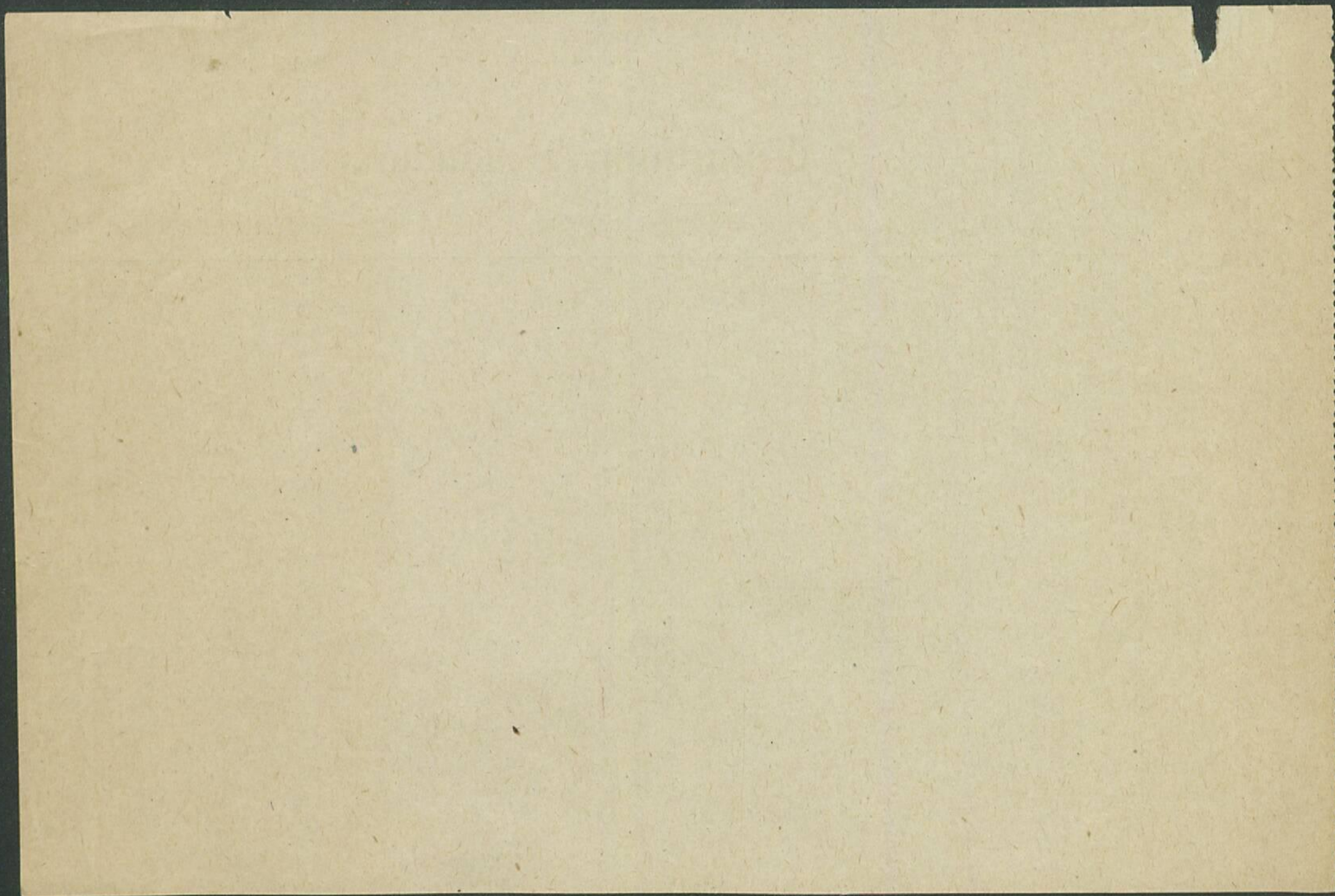
Prof. Dr. F. C.

Herrn

Lehrstuhl

Lehrstuhl für die Geschichte der Philosophie
Breslau

Hochachtung



Herrn Prof Dr Wichert

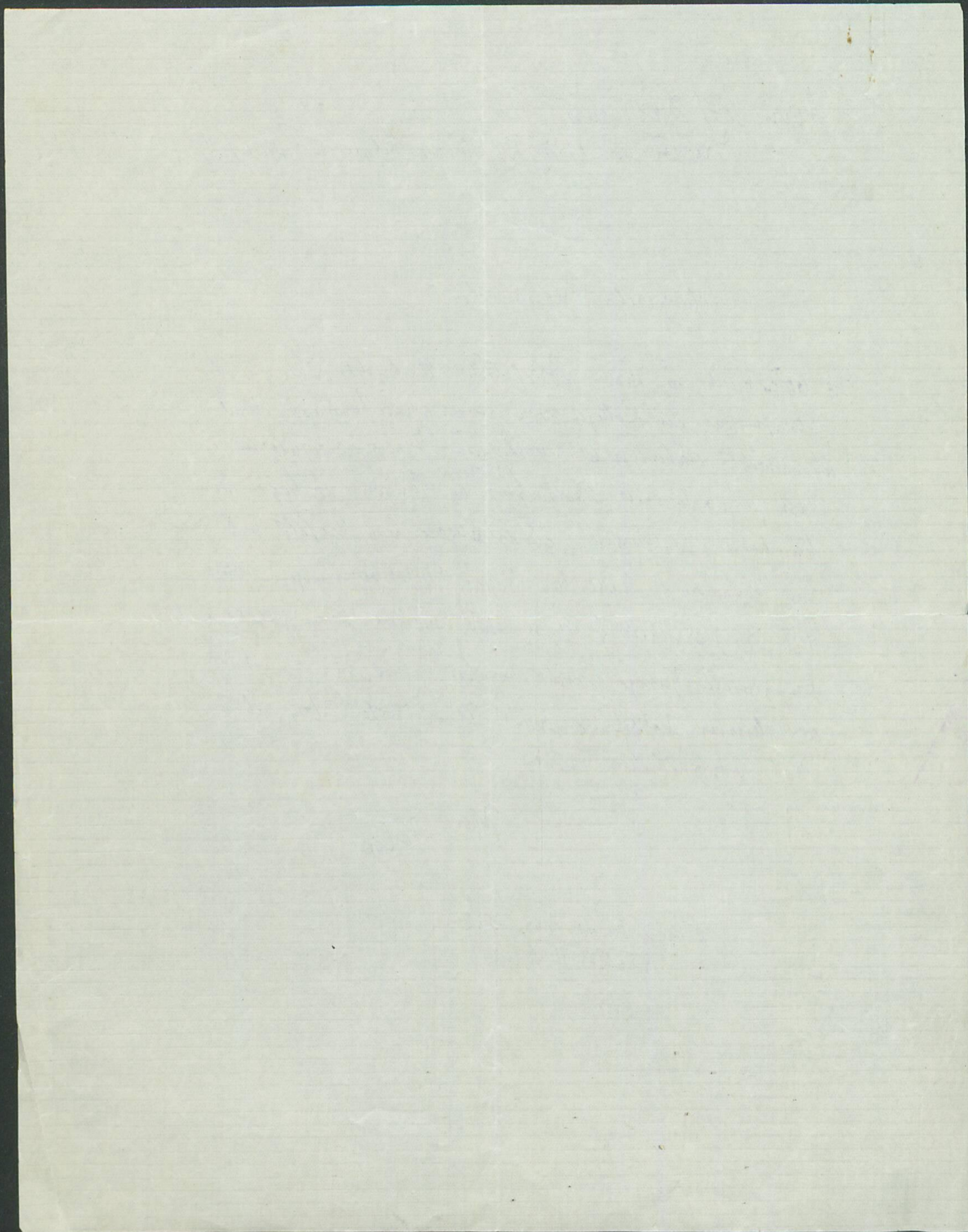
Direktor der Stadt Kunstgewerbe Schule in Frankfurt a/M

Sehr verehrter Herr Wichert

Sie haben mich in Ihrem Brief vom 23ten Nachricht über etwaige
Berufungen der Kollegen vom städtischen Bauhaus, und
ich möchte daher nicht versäumen, Ihnen mitzuteilen,
dass Angebote einer Übernahme im Ganzen vorliegen von
Münheim, von Jena, etwas weniger von Krefeld und
von München. Ausserdem liegen Einzelberufungen vor,
mit der Versicherung dass dies meine Ihnen gesicherte
prinzipielle Zusage nicht berührt und in Erwartung
detaillierter Vorschläge von Ihrer Seite bin ich
mit verbindlichen Grüßen

Vn Klee

Weimar den 10 Febr. 1922
Stadt Bauhaus.



Herrn Prof Dr Wichert Frankfurt 2/4 21

Weimar 17. März 25
Adr. - Stadt Bauhaus

Sehr verehrter Herr Wichert

Die Verlegung des weimarer Bauhauses
nach Dessau nimmt gegenwärtig so
ein entscheidendes Gesicht an, dass
ich mich veranlasst sehe, die
näheren Punkte unserer Angelegenheit
mit Ihnen festzustellen. Ich frage
Sie deshalb an ob Sie in den
nächsten Tagen, jedenfalls noch
in dieser Woche für mich zu sprechen
sind (in Frankfurt), wann und wo?
Mit der Bitte, mir umgehend
zu antworten und mit freundlichen
Grüssen bin ich

Ihr
Zille

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

Handwritten text in the upper middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Handwritten text in the lower middle section of the page.

Handwritten text in the lower middle section of the page.

Handwritten text in the lower middle section of the page.

Handwritten text in the lower middle section of the page.

Handwritten text in the lower middle section of the page.

Handwritten text in the lower middle section of the page.

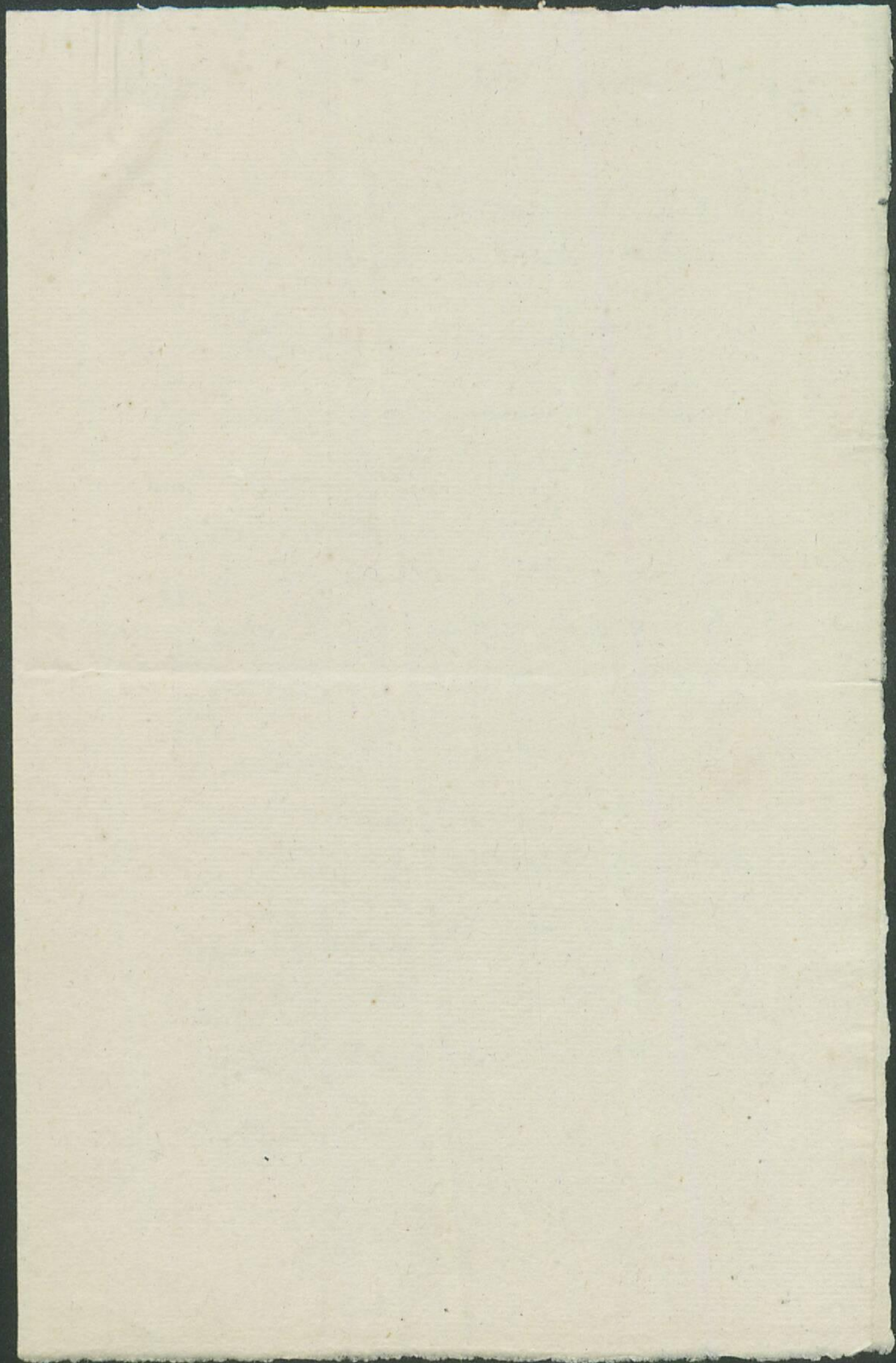
Handwritten text in the lower middle section of the page.

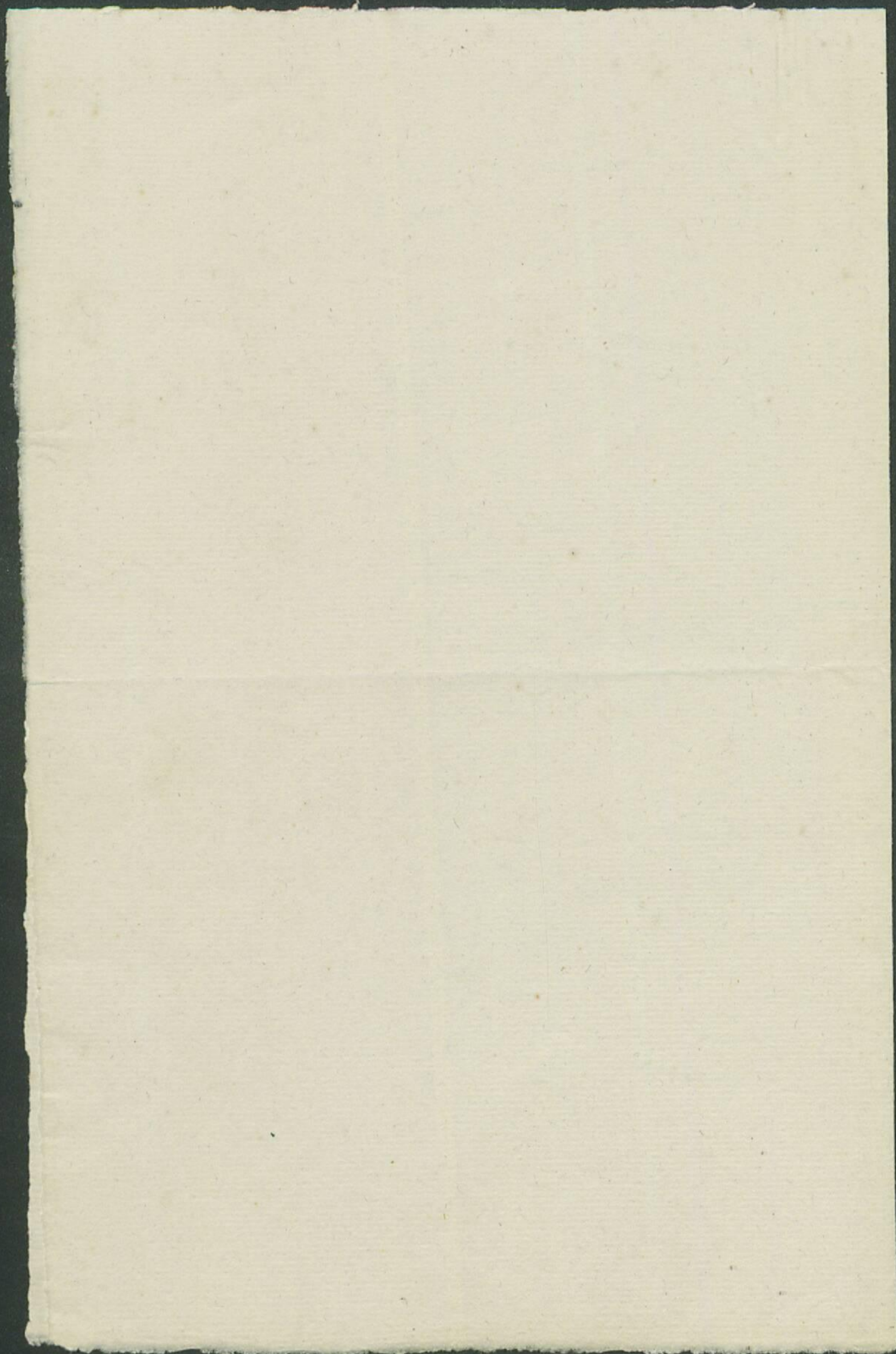
Handwritten text in the lower middle section of the page.

Handwritten text in the lower middle section of the page.

Handwritten text in the lower middle section of the page.

Handwritten text at the bottom of the page.





Weimar 25. 1. 25

22

Herrn Prof. Dr. Wichert
Director der städtischen Kunstgewerbeschule
Frankfurt am

Sehr verehrter Herr Wichert

Es war mir sehr lieb, nun direct von Ihnen etwas zu hören
nachdem ich bis jetzt auf die vermittelnden Erzählungen
der Kollegen angewiesen war

Was Sie über eine innere Krisis des Bauhauses
äußern, kommt mir zu scharf vor. Es waren nach meinem
Gefühl mehr Rückwärtigen des Tantes, die eine gegenseitige
offene Aussprache erwürten und Ihnen Grund
zu einer so ausgesprochenen Auffassung geben mochten.

Jedenfalls habe ich mich innerhalb dieser Gemeinschaft
sehr glücklich gefühlt und zähle die vergangenen Jahre
zu den ergiebigsten

An eine Auferstehung des Bauhauses möchte ich so
gerne glauben! aber wo soll das sein, wenn nicht
bei Ihnen? Ist es nicht vielleicht doch möglich
unsere Gemeinschaft, wen auch in abgewandelter Form,
unter Ihnen fortzusetzen?

Woffend (nicht bedrögend) bin ich also entschlossen
Ihren Ruf principiell bejahend zu beantworten. Alles

Meinen Kontrakt näher Betreffende wird sich dann bei
der freundlichst in Aussicht gestellten mündlichen Verhandlung
regeln lassen. Wenn Sie Ihr Weg wirklich über Weimar
führt, so freue ich mich sehr, Sie herzlich bei mir zu
empfangen. Sonst bin ich selbstredend auch gerne
bereit, zu diesem Zwecke Ihnen in Frankfurt
entgegen zu kommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

Klee

Pisker

23

Frankfurt a/Main, den 23. Januar 1925

Sehr verehrter Herr Klee !

Ich habe ausserordentlich bedauert, dass ich bei unserem Besuch in Weimar keine Gelegenheit finden konnte, Sie zu sehen und mit Ihnen über die Dinge, die uns jetzt so sehr beschäftigen, zu sprechen. Durch verschiedene, mir heute noch nicht ganz klare Umstände hat der Besuch der Frankfurter Herren im Bauhause unsere Absichten eher verwirrt, als geklärt. Inzwischen habe ich Briefe erhalten von Feininger und Schlemmer; auch ist Herr Muche gestern bei mir gewesen. Da sein Besuch nicht angekündigt war, konnte ich mich für ihn nicht richtig freimachen und fürchte, dass er durch die Reise auch nicht sehr viel weitergekommen ist.

Alle Herren vom Bauhause betonen, wie schwierig es ist, über die Angelegenheit zu schreiben und zu sprechen. Alle fühlen, dass eine rücksichtslose Darlegung der Verhältnisse nach der materiellen und seelischen Seite hin sich aus gewissen Gründen verbietet. Man will offenbar das Ansehen des Bauhausgedankens und der an der Sache beteiligten Personen schonen, was ich durchaus begreife. Aber ich sehe keinen Ausweg aus diesem Dilemma. Die Welt glaubt, dass das Bauhaus von äusseren politischen Mächten zerstört worden sei. So herrscht denn auch an vielen Orten die Vorstellung, als brauche man dem Bauhaus nur Raum und Mittel zur Verfügung zu stellen, um es zu erhalten und einer wirklichen Blüte zuzuführen. Nach allem, was ich in der letzten Zeit mit dem Bauhause erlebt und über es erfahren habe, scheint mir diese Annahme jedoch falsch zu sein. Die Tragik des Bauhauses hat ihre Ursachen mindestens ebenso sehr in der Einrichtung

Herrn
Paul Klee

Weimar

Staatl. Bauhaus

28

selbst, und zwar gerade in den zusammentretenden seelischen Faktoren, wie in den äusseren Verhältnissen. Sie wissen nicht, wie mich diese Erkenntnis erschüttert hat. Jeder der Mitkämpfer an Ihrer Sache verdiente, dass man ihm nach den harten Jahren der Hingabe an den neuen Gedanken jetzt mit besonderer Liebe einen neuen Wirkungskreis bereitete, in welchem er Freiheit fände, sich zunächst wieder zu sammeln und von den Wunden des langen Kampfes zu erholen. Dies ist das Grundgefühl, das mich jetzt bei allen Handlungen, die mit dem Bauhause zusammenhängen, beherrscht. Aber ich sehe auch gleichzeitig, wie schwer es sein wird, die praktischen Voraussetzungen mit der Erfüllung dieses Wunsches in Einklang zu bringen. Darüber habe ich ausführlich mit Herrn Muche gesprochen. Ob wir uns verstanden haben, weiss ich nicht. Er war traurig und müde, und ich war es auch.

Die Schwierigkeit liegt hauptsächlich darin, dass die Neugestaltung meiner Schule von der Frankfurter städtischen Behörde in den nächsten Tagen und Wochen grundsätzlich beraten und beschlossen werden wird. Die Form der neuen Schule lehnt sich, wie unter solchen Umständen zu begreifen ist, an Vorhandenes an. Es muss versucht werden, innerhalb dieses Rahmens der neuen Gesinnung zu dienen.

Die Unterhaltung mit Muche hat nun meine Zweifel in dieser Richtung sehr verstärkt, ob die Bauhausmeister in ihren Erwartungen nicht schwer getäuscht würden, wenn sie an einer Anstalt wirken müssten, die äusserlich noch ganz nach altem Muster aufgezogen zu sein scheint, und sich ausserdem in einem Zustand der Umbildung und grösster räumlicher Beschränkung befindet. Dies alles macht es mir sehr schwer, eine ganz scharf umrissene Antwort auf die Frage zu erteilen; Für welchen der Meister des

/

25

Bauhauses kann die Stadt Frankfurt am 1. April 1925 eine ihm angemessene Stelle anbieten? Dazu kommen verwaltungstechnische Einzelheiten, die eine bindende, rasche Antwort unmöglich machen. Das beste wäre, wenn ich den Herren sämtlich Meisterateliers anbieten könnte, um sie von diesen besoldeten Vorposten aus in den Organismus hineinwachsen zu lassen. Dem steht aber einstweilen noch entgegen, dass uns diese in der neuen Schule vorgesehenen 6 freien Meisterstellen noch nicht bewilligt sind und dass ich in dem gegenwärtigen Augenblick den Gang der Angelegenheit in stadtpolitischer Hinsicht (Vorlage, Kommissionen, Stadtverordnetenversammlung) nicht stören^{zu} gefährden darf. Eine einzige Stelle mit einem Gehalt nach Gruppe X könnte ich wahrscheinlich ohne weiteren Zeitverlust vergeben. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie froh ich wäre, wenn Sie nach Frankfurt kämen und welchen Einfluss ich mir von Ihrem Wirken im Zusammenhang mit unserer Schule und hier in der Stadt versprechen würde. Würden Sie auch nach Frankfurt kommen wollen, wenn es mir zunächst nicht gelingt, auch die anderen Herren des Bauhauses, wie Muche, Moholy, Schlemm und Feininger zu gewinnen. Für den einen oder anderen Herrn hoffe ich die Entscheidung gleich nach der Beschlussfassung über meine Schule in den Stadtverwaltungskollegien treffen zu können. Aber keinem der Herren darf ich, wie die Dinge jetzt stehen, so feste Aussichten machen, dass er ^{sich} von der Ergreifung einer anderen günstigen Gelegenheit abhalten lässt. Bitten möchte ich nur, wenn es irgend geht, mich von solchen Möglichkeiten zu benachrichtigen, damit ich meine eigenen Bemühungen bei der Stadt danach richten kann.

Unbedingt müssen wir beide noch einmal persönlich verhandeln. Voraussichtlich komme ich im Laufe der nächsten 14 Tage nach

26
Berlin; ich könnte dann meine Reise in Weimar unterbrechen.

Bis dahin und mit guten Wünschen
Ihr Sie herzlich
verehrender

W

Die darin und mit guten Wäsche
The die heralich
verehingee

W

Frankfurt a/Main, den 28. April 1925

Sehr geehrter Herr Hirschfeld!

Da die ganze Frage der Uebernahme von Lehrkräften des Bauhauses an die Frankfurter Schule in der Schwebe blieb, war ich nicht in der Lage, Ihren Brief vom 22. März zu beantworten. Inzwischen werden Sie gehört haben, dass ich mich nicht einmal entschliessen konnte, den vortrefflichen Paul Klee für Frankfurt zu gewinnen. Dies wird nur verstehen, wer die Schwierigkeiten, mit denen die Umgestaltung der Frankfurter Kunstgewerbeschule verbunden ist, kennengelernt hat. Auf die Gefahr hin, von den Männern des Bauhauses, die ich aufrichtig schätze, missverstanden worden zu sein, habe ich es für richtig gehalten, mir in der ganzen Angelegenheit Zurückhaltung aufzuerlegen. Wenn ich mit unserer Schule weiter bin, wird alles leichter sein.

Auch für Sie, verehrter Herr Hirschfeld, fürchte ich, gelten dieselben Bedenken, ich wusste auch nicht, an welcher Stelle ich Sie unserem Lehrkörper einfügen sollte.

Mit vorzüglicher Hochachtung
und guten Wünschen
Ihr sehr ergebener

Herrn

L u d w i g H i r s c h f e l d

W e i m a r

Staatliches Bauhaus

Frankfurt a. M. den 28. April 1892

Hochgeachteter Herr Herrmann!

Da die ganze Angelegenheit

bezüglich des Bankrotts der Bank für die Angelegenheit

noch nicht entschieden ist, so ist es

unmöglich, eine definitive Entscheidung zu treffen.

Ich habe daher die Angelegenheit

noch nicht abgeschlossen, und ich

hoffe, dass Sie dies verstehen werden.

Ich habe die Angelegenheit

noch nicht abgeschlossen, und ich

hoffe, dass Sie dies verstehen werden.

Ich habe die Angelegenheit

noch nicht abgeschlossen, und ich

hoffe, dass Sie dies verstehen werden.

Ich habe die Angelegenheit

noch nicht abgeschlossen, und ich

hoffe, dass Sie dies verstehen werden.

Ich habe die Angelegenheit

noch nicht abgeschlossen, und ich

hoffe, dass Sie dies verstehen werden.

Ich habe die Angelegenheit

Gehalt x
Vertrags =
= Dauer von Seiten

der Stadt mehrjährig

Kündigungsfrist
von meiner Seite
kürzer

Beginn 1. April 25

Professortitel
geräumiger
Arbeitsraum am Schulgebäude

Wohnungsfrage

gute Lage.

Villenartiges Haus

sechs Zimmer, wünschenswert

ein Atelier im Haus,

Kann klein sein.

Vergütung der Nutzungskosten

Oscar Gildemeier

Hartwig

eventuell Feinsinger?

4. Jossan bietet 7000 J. ab

W. 3. 2. alt.

Deutsches Nationaltheater

Freitag, den 13. März 1925

Sechstes Symphonie-Konzert der Weimariſchen Staatskapelle

Leitung: Ernst Praetorius

Joseph Gustav Mraczek: Orientalische Skizzen
für Kammerorchester

(Zum ersten Male)

1. Harem. 2. Der Kalif. 3. Gang zur Moschee. 4. Schach. 5. Diwan — Abyssinischer Tanz — Indischer Tanz — Stamesischer Tanz. 6. Der Zauberer. 7. Tanz der Odaliske.

Johannes Brahms: Konzert (Nr. 2, B-dur) für
Pianoforte mit Begleitung des Orchesters, op. 83

1. Allegro non troppo. 2. Allegro appassionato. 3. Andante. 4. Allegretto grazioso.

Solist: Wolfgang Rosé

_____ B a u f e _____

RH2

professor wichert neue
mainzerstrasse 47 frankfurtmain

TAF-BH7

MRZ 26 11 10 V. 195

TAF-LZG.

1925
aufgenommen den 11. V. 1925

um 11 Uhr Min. 1925
vorm. nachm.

von

durch

Telegraphie des  Deutschen Reichs

Seitung Nr.

Frankfurt, Main

Befördert den

um

in Stg. an

durch

Se 10092/26 weimar 18 26/3 11.6 II = / um 11 Uhr Min. 1925
vorm. nachm.

= da ohne nachricht drahtet ok voraussetzung zu sofortigen
abschluss dort gegeben = klee +

47 +

da fufpfeilung nicht mehr möglich
Brief folgt
Whig

Vorderseite Telegramm.

Dresdner Bank

Kaisersstraße 32, Ecke Gallusanlage

in Frankfurt am Main

35

Weimar den 22. IV. 25.

29

Sehr geehrter Herr Professor Wibelz,
Darf ich Sie bitten mich zu benachrichtigen,
wann Sie mich nächste Woche in einer
Angelegenheit bei der es sich im wesentlichen
um Folgendes handelt, empfangen können.
Wie Ihnen bekannt ist, löst sich das
Bauhaus in Weimar am 1. April auf
und mit ihm wird eine Gruppe von
Menschen, die werktätigen Bauhändler,
die sich um der Arbeit im neuen Geiste
willen zusammengefunden haben und
sich zum Teil schon in leitender Stellung
befand, zerstreut oder an vereinzelte
Posten gestellt wo diese Arbeit vielleicht
unter vergeblichen Opfern von Neuem
versucht werden muß.

Allen Anschein nach ist es nicht
gelingen das Bauhaus geschlossen an
einen andern Ort zu versetzen. Diese
Hoffnung war es, die uns bis zum letzten
Augenblick verhindert hat, den Schritt
zu tun, den wir mit diesem Brief
unternehmen. Wir wenden uns an

Sie, da wir glauben, daß Sie der von
uns geleisteten Arbeit weitgehendstes
Verständnis und Interesse entgegen-
bringen und vielleicht in der Lage sind
Möglichkeit zur Weiterarbeit nach dem-
selben Ziele zu schaffen. Nicht allein
der Wunsch unsere Arbeit fortzusetzen
sondern auch die feste Überzeugung
Ihrer Sache dienen zu können und
sie durch unsere Mitarbeit zu fördern,
bestärkt uns in diesem Schritt.

Belege für die Arbeiten des der im
Betracht kommenden werde ich Ihnen
bei einer Besprechung vorlegen können.

Hochachtungsvoll

Kudwig Kiesel

Weimar, Staatl. Bauhaus

JOSEF HARTWIG

Bildhauer

31
Weimar, den 9. März 1925
Faltstr. 33

Sehr verehrter Herr Professor!

Teile Ihnen im Vertrauen mit, dass mehrere
Formenmeister mit Gropius nach Dessau berufen
werden. Herr Gropius ist heute dorthin gereist,
um die nötigen Formalitäten zu erledigen.

Marchus geht nicht mit, ebenfalls auch nicht
Adolf Meyer, der bisherige Mitarbeiter von Gropius
und Leiter des Architekturbüros in Dessau am
Bauhaus, dann auch nicht die sämtlichen
Werkstättenleiter.

Ungewiss ist es bei Klee u. Oskar Lehmann,
die noch keine bestimmten Zusagen gemacht
haben. Ich habe vor einigen Tagen nochmal mit
Klee über die Frankfurter Angelegenheit gesprochen,
die er immer noch im Auge behält, aber ich
glaube, dass er etwas unsicher geworden ist,
weil er von Ihnen persönlich längere Zeit
nichts mehr gehört hat.

Es wäre sehr gut, wenn Sie recht bald Ihre
beabsichtigte Reise nach Berlin u. Weimar ausführen
und uns nochmal einen Besuch abstatten
könnten.

Mit bestem Gruß Ihr sehr ergebener
Josef Hartwig
Lehrer am Staatl. Bauhaus

Wm. H. Hartman
Feb. 11

John H. Hartman

Dear Sir,
I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 10th inst. in relation to the proposed purchase of the land in the town of Hartman, Co. Mo. I have the honor to inform you that the same has been referred to the proper authorities for their consideration. I am, Sir, very respectfully,
Yours, etc.

John H. Hartman
Hartman, Mo.
The undersigned is the owner of the land in the town of Hartman, Co. Mo. and is willing to sell the same for the sum of \$1000.00. I am, Sir, very respectfully,
Yours, etc.



160

32

TAFEL-RH.

Wichard
Arndt 18
Rue Oberrad
Frankfurt

Telegraphie des  Deutschen Reichs.
Beitrag Nr. 32
Amt Frankfurt Main.

Befördert den
am
in Stg. an
durch

den 192
am Uhr Min.
von
durch

Telegramm aus meunar 11 W. den 5 / 1 um 5 Uhr 16 Min.

schlummer bis Samstag
abend volkshaus
a bühnenplatz in
berlin

Vorderseite Telegramm.

Dresdner Bank

Kaiserstraße 32, Ecke Gallusanlage

in Frankfurt am Main

1925

H. Meunier

*Chiffre anfragen
auf Abwärtel*

Blatt Nr. *Haus*
am Wald



5.1.25
Telegramm Nr. *10*

Empfänger

den *5* / *1* 192*5*

um *11* Uhr *12* Min. vorm.

von *Frankfurt*

durch *Post*

*Doktor Dr. med.
Wichard
Arndtstr. 18*

Telegraphie des  Deutschen Reichs.
Leitung Nr. *32*
Amt Frankfurt Main.

5 6-49 N. 1925

33
fol. 2. 1579

AN 5 6-41 N. 1925



Befördert den *5* / *1*
um *11* Uhr *12* Min. vorm.
in Stg. *Frankfurt* an *Frankfurt* nachm.
durch *Post*

Telegramm aus *Frankfurt* W. den *5* / *1* um *11* Uhr *12* Min. vorm.

*Alle Herren, die in der Schlacht
ausgeworfen haben, sind frei
von jeder Strafe und
Verurteilung.*

Dresdner Bank
Kaisersstraße 32, Ecke Gallusanlage
in Frankfurt am Main

Vorderseite Telegramm.



Telegramm

Frankfurt



Frankfurt a/M., den 31. Januar 1925

Verehrter Herr Gropius !

Auf Ihren Brief möchte ich Ihnen schnell und deutlich antworten. Nehmen Sie vor allen Dingen die Versicherung, dass ich weder mit Worten noch mit Taten etwas tun möchte, was dem Bauhaus - wie Sie sein Dasein auch auffassen mögen - Schaden bringt. Vielleicht habe ich mich in meinem Brief an Herrn Klee nicht so vorsichtig ausgedrückt und meine Worte zu stark gewählt. Vielleicht ist meine Auffassung auch ganz und gar irrig. Jedenfalls bin ich zu dieser abweichenden Meinung erst nachträglich gekommen, und zwar im wesentlichen auf Grund von Eindrücken, Briefen und Gesprächen. Ich habe Ihnen ganz unzweideutig erklärt, dass ich nicht imstande sei, das Bauhaus als Ganzes nach Frankfurt zu verpflanzen oder den Bauhauskörper in die Frankfurter Schule einzufügen. Auch daraus, dass ich versuchen wollte, einzelne Herren zu gewinnen, habe ich doch wirklich keinen Hehl gemacht. Ich habe Ihnen endlich erklärt, dass ~~Sie~~ ^{ich} selbstverständlich nichts dagegen haben können, wenn die Bauhausmeister und das Bauhaus als Ganzes mit einer anderen Stadtgemeinde Verpflichtungen eingehen wollten. Haben Sie die Güte, dies auch Herrn Klee mitzuteilen. Offengestanden, möchte ich das gute innerliche Verhältnis zu Ihnen und Ihren Meistern gerne erhalten. Ich möchte es auch unter keinen Umständen gefährden durch das Vagnis

[Faint, illegible text covering the page, possibly bleed-through from the reverse side.]

July

1

35
der Anstellung eines Ihrer Herren in unserer Schule, deren Neugestaltung noch so in den Anfängen steckt.

Mit den allerbesten Wünschen und Grüßen

Ihr

Herrn

Direktor G r o p i u s

W e i m a r

Staatliches Bauhaus

10

Herrn

Director G. O. P. A. H.
W e i d e r
Stallions Bauhaus

36

DAS STAATLICHE BAUHAUS

LEITUNG

WALTER GROPIUS

SYNDIKUS

EMIL LANGE

LEHRENDE MEISTER

FÜR DIE FORMLEHRE

LYONEL FEININGER, WALTER GROPIUS, JOHANNES ITTEN
WASSILY KANDINSKY, PAUL KLEE, GERHARD MARCKS
GEORG MUCHE, OSKAR SCHLEMMER, LOTHAR SCHREYER
GERTRUD GRUNOW, ADOLF MEYER

FÜR DIE WERKLEHRE

HEINRICH BEBERNISS, HELENE BÖRNER, CHRISTIAN DELL
ANTON HANDIK, JOSEF HARTWIG, MAX KREHAN
EMIL LANGE, CARL ZAUBITZER

DIE AUSSTELLUNG 1923

DIE SCHULE

zeigt Erziehung und Bildung des Menschen auf dem Wege von Handwerk und Kunst. Die Schule will den bildnerisch Begabten aus dem naiven Basteln und Werken zu der Erkenntnis seiner Mittel und ihrer Gesetze und daraus zur Freiheit schöpferischen Gestaltens führen. An Schulbeispielen solcher Art mit besonderer Einstellung auf das Werkmässige werden Lehrgänge gezeigt, die von programmatischer Bedeutung für den Kunstunterricht sind.

**AUSSTELLUNG VON
NATUR-STUDIEN
FORM- FARB- UND
MATERIE-STUDIEN
MATERIALKOMPO-
SITIONEN**

DIE WERKSTÄTTEN

zeigen selbständige und auf den Bau bezogene Werkarbeit der Tischlerei, Holz- und Steinbildhauerei, Wandmalerei, Glas- und Metallwerkstätten, Töpferei und Weberei. Die Kenntnis des Materials, seine Gesetze und Möglichkeiten, die Durchdringung des Handwerklichen und Formalen (künstlerische Phantasie) soll aus dem Zusammenbruch des zunftmässigen Werkens von einst und geistloser Maschinenarbeit von heute jene Synthese herstellen, die ein Gebilde schön, neu und zweckmässig macht. Auf dem Wege solcher Gestaltung ist das Handwerk im alten Sinne heute Uebergang, das die vollendete Maschine nicht ausschliesst, sondern erstrebt. Die Ueberleitung der Schulwerkstätten in produktive ist eine Frage aber auch ein Gebot der Zeit.

**AUSSTELLUNG VON
EINZELERZEUGNISSEN
DER WERKSTÄTTEN
FÜR STEIN, HOLZ,
METALL, TON, GLAS,
FARBE, GEWEBE**

DER BAU

zeigt das einfache Haus und seine Einrichtung. Denn Sinn und Wesen der Bauhausarbeit ist der Bau und unser unmittelbares Ziel die Gestaltung unserer Wohnstätte nach den Bedürfnissen und Möglichkeiten heutigen Lebens. Der Zusammenschluss alles werkemässigen Gestaltens im Dienste einer Idee, der Bau- und Hausidee, die Zweckbeziehung und Bindung aller Teile macht kollektive Arbeit zur Notwendigkeit und damit den Bau zum Gemeinschaftswerk. Das Siedlungsgelände des Bauhauses soll einem weitgefassten Siedlungsplan dienen, der Einzelhäuser, Bad, Spielplatz und Gärten umfasst. Das weitgesteckte Ziel des Bauhauses schliesst den metaphysischen Bau nicht aus, der über die Schönheit des Zweckvollen hinaus als wahrhaftes Gesamtkunstwerk die Verwirklichung einer abstrakten monumentalen Schönheit erstrebt.

**EIN HAUS UND
SEINE EINRICHTUNG
SIEDLUNGSPLÄNE
UND HAUSMODELLE
UTOPISCHES
AUSSTELLUNG
INTERNATIONALER
ARCHITEKTEN**

MALEREI UND PLASTIK

zeigen Einzelwerke und ihre Vereinigung und Bindung durch Architektur. Die Aufgabe der bildenden Kunst war zu allen Zeiten grossen Stils eine ethische und sie wird es fernerhin sein. Stoff und Ideen der Darstellung haben sich gewandelt ebenso wie ihre Darstellungsmittel. Mit der Heraufkunft einer neuen Baukunst ist die monumentale Kunst heute wieder im Werden, vorweggenommen oder vorbereitet im Einzelbild, das sich von architektonischen Vorstellungen leiten lässt oder auch über jegliche Beziehung sich hinwegsetzt. Solche Unabhängigkeit schafft ihm weitesten Spielraum und lässt es die Grenzen bildnerischen Gestaltens kühn erweitern.

**INTERNATIONALE
KUNSTAUSSTELLUNG
AUSSTELLUNG VON
EINZELWERKEN DER
BAUHAUSANGEHÖRIGEN.
MALEREI UND
PLASTIK IN RÄUMLICHER
BINDUNG**

DIE BÜHNE

zeigt Schau-Spiele, Spiele zum Schauen verschiedener Art, in denen die Ursprünge theatralischer Kunst zum Ausdruck kommen und zu neuen Wegen der Gestaltung führen. Sie sollen einer neuen Festlichkeit zum Siege helfen, die das Leben durchdringt. Die Bühnenkunst gleich der Architektur eine synthetische Kunst ist als Welt des Spiels und des Scheins Zufluchtsort des Irrationalen.

**AUFFÜHRUNGEN DER
BAUHAUSWOCHE
AUSSTELLUNG VON
ENTWÜRFEN, MO-
DELLEN, FIGURINEN**

D I E B A U H A U S W O C H E

bringt Vorträge über Bauhausbestrebungen, über Architektur, Kunst, Handwerk, Technik, Industrie, Schule, Erziehung; Aufführungen der Bühnenwerkstatt, Spielgänge, Tänze, Marionetten- u. Lichtspiele, Kino; Musikalische Veranstaltungen; ein Fest der Bauhäusler im Park von Weimar oder Umgebung

FACHSCHULE III FÜR BUCH- UND KUNSTGEWERBE

Frankfurt a. M. - West Moltke-Allee 23 *F*B*R* Fern[pre]dier: Amt Rathaus Nr. 541

Direktor: Th. Walter

Frankfurt a/M., den 21. August 1923.

Herrn

Dr. W i c h e r t , z. Zt. W i l d b a d ,

Hotel Quellenhof

Sehr geehrter Herr Doktor!

Nachdem ich meinen Urlaub beendet hatte und die Arbeit in der Schule aufnahm, hätte ich Sie sehr gerne wieder einmal gesprochen. Weil Sie zur Zeit in Ferien sind, möchte ich Sie in Ihrer Erholungszeit nicht weiter belästigen. Doch ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen mitzuteilen, dass ich die Absicht hatte, Ihnen als dem Nächstehenden unserer Schule ein Vorzugsexemplar der 1. Ausgabe unserer Frankfurter Gutenberg-Presse zu überreichen.

Inzwischen habe ich unsere 1. Ausgabe angekündigt und hoffe, dass das finanzielle Ergebnis ein günstiges wird, damit die in Aussicht stehenden Einnahmen für den weiteren Ausbau unserer Schule dienen können.

Je mehr ich mir den mit Ihnen seiner Zeit besprochenen Plan überlege, desto mehr komme ich zu der Ueberzeugung, dass es das einzig Richtige ist, in gedachter Weise vorzugehen. Nachdem sich die Verhältnisse so rapid ändern, glaube ich sogar, dass eine möglichst schnelle Durchführung des Planes das Zweckmässigste wäre.

Darf ich Sie bitten, mich bei Ihrer Rückkunft wissen zu

aus 607

lassen, wann ich Sie einmal sprechen kann, damit ich Ihnen unser
kleines Werkchen überreichen kann und die beregte Angelegenheit
mit Ihnen weiter besprechen könnte.

Indem ich Ihnen weiter gute Erholung wünsche, verbleibe
ich

mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

J. L. Walter